

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., frei Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B., Dr. W. Hoff in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Siebenter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oberer Raum mit 20 Pf., für Halle mit 10 Pf. berechnet in der Expedition, von anfernen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Son- u. Feiertage.

Nr. 157.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Juli

1883.

Politische Uebersicht.

Hat Graf Chambord den Grafen von Paris empfangen? Ein Telegramm der „E. T. C.“ beantwortet die Frage wie folgt:

Frankfurt, 7. Juli. Graf Chambord hat heute Mittag den Grafen von Paris und die Herzöge von Anjou und Nemours empfangen, obwohl die Aerzte davon abgerathen hatten. Graf Chambord richtete sich von seinem Lager auf, als die Prinzen einzutreten und umarmte den Grafen von Paris. Die Unterredung war nur von kurzer Dauer. Die Prinzen verließen in tiefer Bewegung das Zimmer und kehrten alsbald nach Wien zurück.

Dagegen erhält die „Presse“ folgendes Telegramm: Wien, 8. Juli. Graf Chambord hat den Grafen von Paris nicht empfangen; auch Graf von Bardi wurde nicht vorgelassen, trotzdem er sehr darum bat. Seit drei Tagen hat Chambord einen anderen Besucher, weil der frühere ihn für die Oculisten günstiger finden würde.

Denken Mittelweg hält das „D. M. Bl.“ inne, indem es zwar einen Empfang zugiebt, aber einen kühlen. Derselbe Blatt wird telegraphisch gemeldet: Wien, 8. Juli. Zahlreiche Gerüchte knüpfen sich an den gelährten Besuch des Grafen von Paris in Frankfurt. Die einen behaupten, Graf Chambord habe sich lange geweigert, ihn zu empfangen, die anderen wollen wissen, er hätte ihn überhaupt nicht empfangen und der Graf von Paris habe nur mit der Gräfin Chambord verkehrt. Beides ist unrichtig. Nach dem Empfang telegraphisch der Marquis de Beauvoir Namens des Grafen von Paris an der Marquis Dreuze-Brès telegrafisch: „Wir wurden heute in Frankfurt empfangen. Der Empfang währte nur kurze Zeit, das Befinden des Kranken ist unverbessert.“ Von einem Berichterstatter gefragt, ob ein politisches Gespräch des Grafen mit dem Graf Chambord, antwortete der Sekretär Chambords, Mr. Saut de Brouillon: „Der Besucher hatte wohl Montaigne vor sich zu setzen, dieser aber nicht ihm.“

Der Leser mag nun selbst entscheiden, welcher von den drei Versionen er trauen will. Die Frage, ob der Empfang stattgefunden oder nicht, ist übrigens für die Chronologiefrage ziemlich belanglos und selbst wenn Graf Chambord einen spanischen Verbunden zu seinem Nachfolger machen möchte, würde er dies kaum können. Das unannehmliche Recht steht auf der Seite der Orleans. Nach einer Bestimmung jenes untrüglichen Friedens-Vertrages, durch welchen der spanische Erbfolgekrieg beendet und Philipp der Fünfte in die spanische Königswürde eingesetzt wurde, sind dieser Fünfte und seine sämtlichen Nachkommen für alle Zeiten unfähig geworden, Ansprüche auf den Thron von Frankreich zu erheben. Philipp der Fünfte hat diesen Vertrag in kühnster Form ausgebrochen. Das betr. Dokument ist datirt vom 3. Juli 1712 und enthält folgenden Passus:

„Damit diese Monarchie meinen Nachkommen geblieben sei, habe ich zugesehen, daß sie all ihren Rechten auf die Krone Frankreichs entfagen zu Gunsten des Herzogs von Berry, meines Bruders, und des Herzogs von Orleans, meines Onkels. Da sämtliche spanische Prinzen und ebenso die Bourbonnen der Älteren Neapel und Parma direkte Abstammungen Philipps des Fünften sind, so ist rechtlich die Möglichkeit, von ihnen ererbener spanischer Successionsansprüche ausgeschlossen.“

Daran kommt, daß im Juli des Jahres 1873 zwischen dem Grafen von Chambord und dem Chef des Hauses Orleans, dem Grafen von Paris, eine vollständige Ausöhnung stattgefunden hat. Der Entel König Ludwig Philippus entfaltete für die Lebenszeit Chambords allen selbständigen Ansprüchen; Chambord erkannte fernerseits an, daß die Orleans die legitimen Erben seiner Thron-Ansprüche seien. — Was nun die

weitere Frage bezüglich des Gesundheitszustandes des Grafen Chambord anbetrifft, so lauten die Nachrichten auch heute widersprechend. Die einen sagen, es sei besser geworden, die anderen, es sei beim Alten, die dritten, es habe sich von neuem Erbrechen von Blut und Eiter eingestellt. Man wird gut thun, nach wie vor auf einen ersten Auszug Bescheid zu sein.

Die französische Regierung wird noch vor Schluß der Session eine außerordentliche Kreditforderung von 300 Millionen in den Kammern einbringen, welche Summe durch eine Anleihe von 300 Millionen Prozentiger amortisierbarer Rente aufgebracht werden soll. Die Emission dieser Kleinrenten, welche für Bahn-, Kanal- und sonstige Bauten bestimmt ist, soll Ende dieses und anfangs nächsten Jahres erfolgen. — Nach einer Meldung des „Journal Paris“ wurden die Kruppen des Obersten Desobres nach erfolgreichen Kämpfen am oberen Senegal vom Typhus ergriffen und nahm die Krankheit eine lebhafte Ausbreitung an, daß der Kommandant des Transportschiffes „Garonne“ sich weigerte, die Soldaten einzuschiffen, aus Furcht, die Schiffsmannschaft in Mitleidenschaft zu ziehen.

Die Gesundheitsfrage der Königin von Madagaskar hat die Rücksicht nach ihrem Heimatlande angeregt. Sie gelangte zu diesem Entschlusse, der „Times“ zufolge, nach ihrer letzten Unterredung mit Jules Ferry, in welcher derselbe es entschieden ablehnte, den Anspruch Frankreichs auf Ausübung eines Protektorats über die Nordwestküste von Madagaskar aufzugeben. Londoner Kaufleute, welche mit Madagaskar in Handelsbeziehungen stehen, behaupten, daß infolge der französischen Invasion der Handel mit der Insel völlig darniederliegt und einige derselben, welche große Waarenvorräthe in Zenoarioo hatten, warten nur die Ankunft der nächsten Post ab, um Entschädigungsforderungen bei der englischen Regierung geltend zu machen. Ähnliche Forderungen dürften auch von den in Madagaskar ansässigen deutschen, italienischen und norwegischen Kaufleuten erhoben werden.

Der Konflikt, der zwischen den Kabinetten von Wien und Bukarest wegen der vielbesprochenen Vorgänge bei dem Bankett von Jassy entstanden war, hat seinen Abschluß in befriedigender Weise gefunden, da bereits am 6. d. M. Wiener auswärtigen Ämte von kompetenter Seite die Meldung einlief, daß die rumänische Regierung eine Note nach Wien abgesandt habe, welche die von Oesterreich kategorisch geforderte Satisfaction enthält. Die Ueberreichung dieser Note in Wien hat zwar noch nicht stattgefunden, doch hat der österreichische Gesandte in Bukarest den Wortlaut derselben nach Wien telegraphirt, und in Wien soll man nach Kenntnisaufnahme gesagt haben: das genügt.

Der Statthalter von Böhmen legte am Samstag dem Landtage ein Schreiben des Ministeriums vor, in welchem der Landtag an ein Gutachten über die Revision des Heimathsgesetzes erlucht wird. Nach einer Mittheilung des Oberstamtsratschalters haben die Städtekurie und die Landgemeindenkurie ihre Demüthigung einmüthig gewährt, und zwar stimmen die Städte in der Städtekurie für den deutschen Obmann, die Deutschken in der Landgemeindenkurie für den böhmischen Obmann.

Bezüglich des Baues eines zweiten Suezkanals soll zwischen der englischen Regierung und Herrn v. Lesseps bereits ein Abkommen auf folgender Grundlage getroffen sein: Anlegung des zweiten Kanals unter englisch-französischer Verwaltung, Herabsetzung der Schiffgebühren von 10 auf 8 Francs pro Tonne, gleichzeitige Emission neuer Aktien in London und

Paris und möglichst gleichmäßige Beteiligungen Frankreichs und Englands.

Der früher schon mehrfach erwähnte Strike der Eisenarbeiter von Staffordshire hat nachgerade eine äußerst bedeutliche Gefahr angenommen. In Wednesbury fand vor einigen Tagen ein Massenmeeting der streikenden Arbeiter statt, auf welchem beschlossen wurde, von den gestellten Forderungen nicht abzuweichen und alle Eisnarbeiter des Distrikts aufzufordern, sich dem Strike anzuschließen. Daß diese Aufforderung sich nicht auf die Anzahl der Ueberredung beschränkt, geht daraus hervor, daß gleich nach Schluß des Meetings 7000 Mann den in der Umgebung befindlichen Hüppelsteinen einen Besuch abstatteten, wobei mit Gewalt die Feuer der Höchsen verloscht und die Arbeiter gezwungen wurden, sich zu entfernen. Die Polizei, welche einschreiten wollte, wurde entzweit, und die Truppe, deren Zahl sich inzwischen auf 10,000 vermehrt hatte, zog hierauf nach Tipton, wo gleichfalls die Feuer der Hüppelsteine ausgelöscht und das Eisen aus den Höchsen gelassen wurde. Gegen Abend befanden sich die aufständischen Arbeiter auf dem Wege nach Morley, und man triff Vorbereitungen, um eine Militärmacht nach dem Distrikte zu entsenden, damit weitere Ausbreitungen verhindert werden.

Es wird jetzt aus Dublin als das bestimmte gemeldet, daß der Democunt James Carey am Dienstagabend seine Vaterstadt verlassen und zwar in einer Verkleidung, in welcher ihn keine tiefen Bekannten nicht erkannt haben würden. Der Ort, wohin er geschickt worden, wird aus einleuchtenden Gründen noch geheim gehalten.

Nachdem der schweizerische Nationalrath mit 76 gegen 38 Stimmen bei der Auffstellung eines Generalolltraths beparat hat, hat auch der Ständerath mit 20 gegen 15 Stimmen beigestimmt.

Ueber Barina meldet man der „Daily News“, daß die Insurrektion in Albanien fortbauere; alle katholischen Stämme hätten des Sultans Anerbieten wegen einer Annuitie zurückgewiesen und die Feindseligkeiten dauerten fort. Es heißt, daß die Stammesführer eine Deputation nach Wien geschickt hätten, um sich dort eine Annexion durch Oesterreich zu erbitten.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so steht Bulgarien am Vorabend eines politischen Coulisenswechsels. Die Ministerchaft der russischen Generale Kaulbars und Sobolew, welche Bulgarien am liebsten zu einer russischen Provinz gemacht hätten, dürfte am längsten gewährt haben. Das Entreffen des früheren bulgarischen Kriegsministers, Generals Ehrenroth, in Sofia, dürfte die neue Kombination eröffnen. Die öffentliche Meinung des Fürstenthums sieht der Realisirung des letzteren mit Ungeduld entgegen, wie sie auch mit nicht geringerer Ungeduld des Mindertheils der Herren Kaulbars und Sobolew darth.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland empfangen am Freitag zu Petersburg in Winterpalais zahlreiche Deputationen aus allen Theilen Rußlands, welche Salz und Brod, Heiligenbilder und Briefen überreichen. Die deutschen Reichsangehörigen brachten eine prächtig ausgestattete Botschaft.

Aus Spynen meldet das Wolffsche Telegraphen-Bureau, daß dasselbst von einer Vesigergründung der neuen Hebriden durch Frankreich nichts bekannt sei.

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ervald August König.

(Fortsetzung.)

„Sollte es wirklich nur die Liebe eines Bruders sein?“ fragte Vera.

„Zweifeln Sie daran?“ antwortete Kurt.

„Es sollte mich nicht in Erstaunen setzen, wenn es eine tiefere, innigere Liebe wäre!“ sagte sie mit unsicherer Stimme, seinem Blick ausweichend, den sie auf ihr ruben ließ.

„Unmöglich!“ erwiderte er, und es klang ein Ton tiefer, leidenschaftlicher Erregung aus seiner Stimme. „O, Vera, wenn ich reden dürfte —“

„Nicht jetzt, Kurt!“ unterbrach sie ihn rasch. „Wenn Sie es thun, so verlasse ich Sie und setze allein meinen Weg fort.“

Er blinnte sie betroffen an, sie erwiderte seinen Blick mit einem gemessenen Lächeln und fröhlich mit der Hand leicht über ihre Stirne.

„Ich sage Ihnen, wenn Sie Französisch lieb hätten, dann müßten Sie ihr nun auch in ihrer Noth und ihren Sorgen beistehen,“ fuhr sie fort, und ihre Stimme klang wieder ruhig und heiter. „Erkennen Sie nicht auch diese Verpflichtung an?“

„Gewiß; aber wie kann ich sie erfüllen?“ erwiderte er mit einem unwilligen Aufschrei.

„D, diese böse Falt!“ scherzte sie, mit der Hand über seine Stirne fahrend; „ich sehe sie nicht gerne.“

Er hatte die kleine Hand erfaßt, die er jetzt an seine Lippen drückte — ein Lächeln des Glücks glitt über sein Gesicht.

Sie standen vor einem Beet, das mit hochhimmlichen Rosen besetzt war; eine halberblühte, goldgelbe Aporose leuchtete aus dem dunklen Grün der Blätter hervor.

„Zur Belohnung für Ihren Gehorsam!“ sagte Vera heiter, indem sie die Rose brach und ihrem Begleiter überreichte. „Wäge diese letzte Rose Sie an den Ulmenhof erinnern, bis sie verwelkt ist!“

Kurt ließ sich auf ein Knie vor dem schönen Mädchen nieder und nahm die Blume in Empfang.

„Sie graniamer Kolob!“ erwiderte er. „Als ob ich nicht im Wachen und Träumen stets an den Ulmenhof dachte!“

Als ob mein Gedächtniß so kurz wäre wie das Leben einer Blume! Vera, wenn Sie mich nicht zu Worte kommen lassen wollen —“

„So finden Sie das schauerhaft, nicht wahr?“ lachte sie. „Nein, mein Freund, heute nicht, bitte, erheben Sie sich, ich werde den Gärtner kommen. So, und nun geben Sie mir wieder den Arm, wir wollen als verständige Leute zu den alten Herren zurückkehren.“

„In der That schauerhaft!“ brummte Kurt.

„Alles hat seine Zeit und seine Gründe,“ fuhr Vera heiter fort, „reden wir nun von Ihren Verpflichtungen gegen Französisch. Was Ihr Herr Papa vorhin behauptete, daß sehr viel Wahrscheinliches für sich. Ich kann Ihnen Herrn Sonnenberg nicht, aber ich vermute aus Ihren Äußerungen, daß Sie ihn ziemlich genau kennen.“

„Ich sehe ihn fast täglich im Kasino.“

„Als haben Sie auch Gelegenheit, ihn zu beobachten und sich ein Urtheil über die Behauptungen Ihres Herrn Pappas zu bilden. Wenn Sie diese Gelegenheit benutzen wollen, Kurt, so wäre es möglich, daß Sie eine wichtige Entdeckung machen, die der Untersuchungsrichter weiter verfolgen könnte. Vielleicht entdecken Sie, daß Herr Sonnenberg nun mehr Geld ausgibt als früher, vielleicht hören Sie eine unbedachte Äußerung aus seinem Munde, die plötzlich einen Lichtstrahl in das Dunkel wirft, vielleicht sehen Sie in seinen Händen Banknoten von großem Betrage — kurz, es bieten sich da so viele Möglichkeiten, daß ich meine, sie müßten eine solche Entdeckung machen.“

„Ich will es versuchen, Vera,“ erwiderte Kurt, „weil ich einen ersten Ton anschlagen, nicht allein deshalb, weil Ihr Wunsch mir Befehl ist, sondern auch meines Pflegebruders wegen, denn ich diesen Dienst freiwillig bin.“

„Gewiß, wenn Sie das, bedenken Sie nur die Qualen, die er erduldet, wenn er schuldlos ist! Vielleicht finden Sie auch Gelegenheit, sich nach der Vergangenheit und den Verhältnissen dieses Herrn Sonnenberg etwas näher zu erkundigen, das könnte dann auch zu überraschenden Entdeckungen führen.“

„Ich werde nach Schließen schreiben und mich nach seinem Onkel erkundigen, ein früherer Kamerad ist kürzlich bei seiner Ernennung zum Rittmeister dorthin versetzt worden, er

wird mir gerne den Gefallen erzeigen. Ihrem Herrn Papa wird ja dadurch auch ein namhaftes Kapital gerettet —“

„Darum dachte ich noch nicht, Kurt. Ich bin allerdings nicht so ganz gleichgültig bei dieser Frage, denn es ist ein großes Kapital, mit dem manches gute Werk getan werden könnte, aber die Hauptsache bleibt doch immer die Ehrenrettung des Schuldlosen und die Befreiung des Täters.“

Sie waren vor dem Hause angelangt; Kurt nickte zustimmend, aber ein leiser Seufzer entrang sich seinen Lippen, als er nun mit seiner Begleiterin hineinretten mußte.

Die alten Herren saßen bereits bei der Weinflasche, umwozt von Rauchwolken, die sie mit unerwünschter Ausdauer zu vermehren bemüht waren.

Kurt führte Vera zum Flügel, sie ließ sich nicht lange bitten, mit ihrem schönen, ruhigen Lächeln nickte sie seinem leise ausgesprochenen Wunschige Gewährung und gleich darauf tauchten die Klänge einer Beethoven'schen Sinfonie das Zimmer.

So verstrich rasch eine Stunde, dann brach der Oberst auf, die Einladung zum Abendbrot fuhr heiter abnehmend, aber mit dem Versprechen, daß er schon in den nächsten Tagen wiederkehren wolle, das Versäumte nachzuholen.

Da sich am diesem Abend voranschicklich keine Gelegenheit mehr zu einem vertraulichen Gespräch mit Vera bot, so war Kurt sogleich bereit, seinen Vater zu begleiten, zudem wollte er auch heute noch mit der Aufgabe beginnen, die Vera ihm gestiftet hatte.

Sie saßen beide, wie ungern man sie scheiden ließ, aber der Befehl zum Satteln der Pferde war gegeben, und der Oberst nahm niemals einen einmal gegebenen Befehl zurück.

So schwangen sie sich denn mit dem nodmaligen Versprechen, bald ihren Besuch wiederholen zu wollen, in den Sattel und ritten von bannen.

Sie waren noch nicht sehr weit geritten, als der Oberst sein Pferd anhielt.

„Nun, mein Sohn, was sagen wir jetzt?“ fragte er erwartungsvoll.

„Weiter nichts, als daß ich schauerhaft verbleibe bin, Papa,“ erwiderte Kurt mit einem tiefen Athemzuge.

Ausverkauf.

fämmtlicher von der Saison übrig gebliebener Kleiderstoffe in glatt und carrirt unter Selbstkostenpreis, um schnellstens damit zu räumen.

Auch mache ich auf mein großes Lager in Cattun, Madapolam und Zephyrs zu den billigsten Preisen aufmerksam.

Großes Lager in weissen Leinen, Hemdentuch, Dowlas Chiffon und Shirtings, alle Breiten, sowie Bettzeug, Inlett, Bettdrells, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, Schürzenleinen und bedruckte Schürzen zu erstaunend niedrigen Preisen.

Rudolph Hahn, 52. große Ulrichstraße 52.

F. Klitzsch, Halle a. S., Poststraße 12, Ecke der Rathhausgasse. Magazin feinsten. Artikel, Kunstgegenstände, Kunstgläser etc. etc.

Bertha Schnabel & Co.,
22. Leipziger-Straße 22,
(Geschäftsmitglied der Rabatt-Spar-Anstalt Halle a. S.),
empfehlen als ganz vorzüglich durable und prachtvolle Stoffe
zu Ausstattungen
feinsten reinleinenen Damast, vollbreit zu Bettüberzügen, un-
vergleichlich schön und äußerst preiswürdig.
Esfasser Damaste in neuesten, prachtvollsten Mustern,
Leinwand eigener Fabrik zu Bettüberzügen und Bettlischen ohne
Nacht zu äußerst möglichen Fabrikpreisen.
Reißwolle und Federfüller in allerbesten Qualitäten und neuesten
Mustern. — Zettele, fertig genäht.
Dowlas und Hemdentuche von außergewöhnlicher Haltbarkeit,
Güte und Preiswürdigkeit.
Steppdecken in vorzüglicher Ausführung von 6 A an,
Gardinen in prachtvollsten Dessins zu billigsten Preisen.
Bei jedem Baareinkaufe gewähren wir Rabattcheine.

Deutsches Fabrikat!
Locomobilen
mit extra großer Feuerbüchse,
daher mit möglichst geringem Brennmaterialverbrauch, von 4 bis 12 Pferdekraft, auf Verlangen auch Locomobilen
mit ausziehbarem Kaminrostel neu verbesserten Systems.
Dampfdruckmaschinen nach der neuesten bewährtesten Construction.
Bühliche Autoritäten der Provinz Sachsen als Referenzen; beispielsweise in den letzten zwei Jahren geliefert
an die Kirchhöfen:
Salzmünde, Bentendorf, Salsö Wippenburg, Wettin, Rothenburg, Friedeburg, Ehdorf,
Bornstedten, Radmitz, Leuchern, Bismelitz, Gubenstern, Martinskirchen, Martzschitz,
Gödel, Baumeroda, Schönwöllau; Juterfabriken: Reib, Krotha, Schaffst, Reubeeßen,
Duerfurt und viele andere.
Auch haben wir einige gebrauchte, noch gut erhaltene Dampfdruckmaschinen mit oder ohne Locomobilen billig
abzugeben.

F. Zimmermann & Co.,
Siegengießerei und Maschinenfabrik, Halle a. d. S.
Schleppharren
(Herderechen)
in den gebräuchlichsten Sorten, mit hohen oder niedrigen Fahrträdern,
mit oder ohne Führer, für leichten oder schweren Boden, eigener und
amerikanischer Construction, empfohlen vom Lager
F. Zimmermann & Co.,
Halle a. d. S.

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere
Vertretung für das Hypothekengeschäft in der
Provinz Sachsen den Herren
Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
in Halle a. S. übertragen und diese zugleich mit dem
Jucasso der Zinsen, Annuitäten und Capitalszahlungen
beauftragt haben. Wir bitten daher die für uns be-
stimmten Hypothekenanträge an genanntes Bankhaus
gelangen zu lassen, welches zur Ertheilung der erfor-
derlichen Aufschlüsse gern bereit sein wird.
München, den 29. Juni 1882.
Süddeutsche Bodencreditbank.

Frenkel & Poetsch,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Halle a. S., Poststrasse 10.

Ich habe mich hier als pract. Arzt u.
Specialarzt für **Ohren- und Hals-
krankheiten** niedergelassen.
Sprechstunde: 8-10 u. 2-4 Uhr.
Halle a. S. Harz 8. II.
Dr. med. A. Fischer.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst
anzugeben, daß ich nebe meinem
altrenommirten Waasgeschäft
am heutigen Tage noch ein
Ladengeschäft
eröffnete.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei civilen Preisen nur
beste Arbeiten zu liefern. Hochachtungsvoll
Robert Heckner, Schuhmachermeister,
Mittelstraße 15.

Verkauf Geraer Cachemires,
schwarz und farbig,
gute Qualitäten, zu außerordentlich billigen Preisen
A. Friedländer, Königl. S. Kohl's Restaurant, I.

W. Gerlach, Ingenieur,
Halle a. S., Geißstr. 58,
empfehlte sein Geisstr. u. Lager für
Gas- u. Wassereinrichtungen.
Doppelt inbrügnete
Fliegenteller
3 Stück 10 s., Pbd. 35 s.
G. E. Krause, Feipzigerstr. 31. a. G.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von
G. Schaible, Mannsthorstraße 16,
empfehlte sein Lager in reicher Auswahl von Aufb., Mahag. u. Birken-
Möbeln in nur guter und geübener Arbeit, wie bekannt
zum allerbilligsten Preise.

Illustrirte Preislisten Die gratis und franco.
Deutsche Wasserwerks-Gesellschaft
Prämirt: Köln 1875. Fabrik und Giesserei in Offenbach 1879
Darmstadt 1876 **Höchst a. M.** Sidney 1879/80
Mülheima/Rh. 1878 liefert als Specialität: Düsseldorf 1880,

Stoppdecken.
Wegen zu großen Lagerbestandes
verfaule von jetzt ab **Stoppdecken**
zu Fabrikationspreis. Purpur und
Lürlich von Rmt. 6.50 bis Rmt. 12.—
pro Stück.
Freiburg a. N., den 1. Juli 1883.
Joh. Merkendorf,
Baltens- und Stoppdeckenfabrikant.

Tapeten
in reichhaltiger Auswahl offerirt billigst
Hermann Bischoff,
45. Grosse Ulrichstrasse 45.
Eine große Partie Reste unter Fabrikpreisen.

Pumpen der verschiedenartigsten Systeme und allen denk-
baren Zwecken besonders angepasst, für
Haus-, Gewerbe-, Landwirtschaft und
Industrie, mit Vorrichtungen für Hand-, Göpel- und
Maschinen-Betrieb.
Hydraulische Widder.
California-Pumpen, verticale und horizontale.
Sämmtliche Armatur-Gegenstände
für Wasserleitungen, Closets, Wasch-
richtungen com-
plet und in einzelnen Theilen, **Badeöfen.**
Bierdruck-Apparate und alle dazu gehörigen Armaturen.
Fontainen, complet, sowie **Figuren und Mündungsstücke.**
Zimmerfontainen, Zimmer-Closets mit und ohne
Wasserspülung.

Wetterprognostik. Bernsdorf
bei Snaubach, den 3. Juli 3 Uhr Nach-
mittags. Wind Süd, schwach, Wetter
schön, in Folge von 1 bis 2 Uhr hier
stattgehabten starken Gewitters Tempe-
ratur abgeköhlt. Vormittag heiß, jetzt
nach 17 Uhr Wärme. Dieses Ge-
witter hat sich mehr von Bernsdorf
hüßlich entsetzt und nach meiner Beob-
achtung die in der Nähe liegenden Ort-
schaften von Buttstedt nach Garsberg
berührt und ist dann in der Richtung
nach Leipzig zu gezogen, wo es später
angekommen. Wolken in der 1. und 3.
Schicht vorhanden, Strömung West-
wind, schwach, Gestaltung West; dem-
nach werden auch die nächsten Tage
noch an verschiedenen Stellen Gewitter
sich entladen.
Die Felder für den eingetretenen
Regenmangel waren Dienstag bei
Sonneneinstrahlung am meißtesten Vor-
zunt zu beobachten; es waren Wolken
in der 1. Schicht, welche in der Nacht
zu Mittwoch aufstiegen, sich weiter von
West nach Ost verbreiteten und ver-
schiedenem Gewitter verursachten.
Die bis jetzt vorhandene Gerste wird
der Körnerertrag, 80 Prozent, an Güte
und Nahrungsgewalt reichen, aber am
Stroh so viel Anfall haben.
Vorrag: Mi. Luch den 11. Juli in
Lüneburg, Donnerstag den 12. Juli
in Weigenbüsch, Freitag den 13.
Juli in Remleben, Sonnabend den 14.
Juli in Wolmirstedt.
F. W. Stannlein.

Billigstes Eisenbaumaterial: I
Eis. Träger in sortirten Längen bis 12 Meter,
Bauschienen, 4 u. 5" hoch, sowie 9" hohe Carr-
wischienen, Verzahnungen, Verankerungen etc. Ferner
sämmtliche Baugut aus renommirter Gießerei, als: Säulen
nach zahlreicher Modellen, Platten, Notetten, Consohlen etc.
in sauberster Ausführung.
— Größtes Lager — fachgemäße schnelle Lieferung —
— zahlreiche Referenzen. —
Hingst & Scheller, Halle a. S.
Wuchererstr. 64, gegenüber dem landwirthschaftl.
Institut,
Verwaltungsbetrieb für Anfertigung von eis. Brücken,
Gittern, Geränden, Baufons etc. etc.

Gänzliche Umgestaltung
von
Bad Laubach bei Coblenz.
Wasserheilanstalt, gegründet 1840.
Ruhiger angenehmer Sommeraufenthalt mit ausgedehnten Parkan-
lagen (40 Morgen). Vorzügliche Verpflegung, aufmerksam Bedienung.
Hochelegante Badeeinrichtungen, Mäßige Preise.
Der Director **A. Döbbelin.**

Gär den Inhabertheil verantwortlich
W. König in Halle.
Expdition: Neue Promenade 1.
Mit Verlagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.